



Die Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA) in der SPD Reinickendorf, die AfA Charlottenburg-Wilmersdorf, die AfA Tempelhof-Schöneberg und die AfA Treptow-Köpenick, unterstützt vom Berliner Landesverband der AfA

Offener Brief an

Michael Müller, SPD, Regierender Bürgermeister von Berlin

Raed Saleh, Fraktionsvorsitzender der SPD im Berliner Abgeordnetenhaus

Jan Stöß, SPD-Landesvorsitzender

Lieber Jan, lieber Raed, lieber Michael,

sicher erinnert Ihr Euch, dass auf unserer Veranstaltung zu prekärer Beschäftigung im September die geplanten Ausgliederungen bei Vivantes eine große Rolle in der Diskussion gespielt haben. Folgerichtig hat der Landesparteitag der Berliner SPD im November den Antrag der AfA verabschiedet, in dem es heißt:

„Der Kampf gegen prekäre Beschäftigung beginnt mit dem Stopp aller Ausgründungen, beginnend mit den geplanten Ausgründungen bei Vivantes.“

In dem Antrag wurde auch festgehalten, dass das „eine sofortige öffentliche Investitionsoffensive“ erfordert.

Auf der Bezirkskonferenz von ver.di Berlin, standen die geplanten Ausgliederungen bei Vivantes im Mittelpunkt der Diskussion mit Michael Müller, dem damals noch designierten Regierenden Bürgermeister. In einer einstimmig verabschiedeten Resolution, die ihm mitgegeben wurde, wurden diese Forderungen nochmals erhoben:

Keine Gründung von weiteren Tochterunternehmen bei Vivantes.

Keine Überleitung von Beschäftigten nach § 613a BGB bei Vivantes

Jetzt haben sich die Kolleginnen und Kollegen von Vivantes informiert und erfahren, dass am 3.12. die Tochter „Therapeutische Dienste GmbH“ gegründet wurde und schon Personaleinstellungen vornimmt. Damit wird der Prozess zur Bildung eines weiteren Niedriglohnssektors eingeleitet.

Das kann niemand wollen.

Wir fordern Euch auf, gegenüber dem Senat, dem Abgeordnetenhaus, dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung die Initiative dafür zu ergreifen, dass die Tochter „Therapeutische Dienste GmbH“ wieder aufgelöst wird und Vivantes die notwendigen Investitionsmittel erhält.

Für Rückfragen stehen wir Euch gerne zur Verfügung.

Mit solidarischen Grüßen

- **Vorsitzende der AfA-Treptow-Köpenick:** Dr. Ursula Walker, E-Mail: uwalkerberlin@googlemail.com
- **Vorsitzender der AfA-Reinickendorf:** Sven Meyer, E-Mail: sven.meyer@wehmut.de
- **Vorsitzender der AfA-Charlottenburg-Wilmersdorf:** Gotthard Krupp, E-Mail: afa-cw@t-online.de
- **Vorsitzender der AfA-Tempelhof-Schöneberg:** Volker Prasuhn, v.prasuhn@gmx.de
- **Vorsitzender der AfA-Berlin:** Christian Hass, vorsitzender@spd-afa-berlin.de



Resolution

Der Berliner Senat hat es in der Hand:

Der Kampf gegen prekäre Beschäftigung beginnt mit dem Stopp aller Ausgründungen, beginnend mit den geplanten weiteren Ausgründungen bei Vivantes.

Deshalb fordert die ver.di Bezirkskonferenz vom 29.11.2014 den Senat auf

Keine Gründung von weiteren Tochterunternehmen bei Vivantes.

Keine Überleitung von Beschäftigten in die Service GmbH

Vivantes ist das größte öffentliche Klinikum Deutschlands. Geschäftsführung und Aufsichtsrat beabsichtigen große Teile der Belegschaft in bereits vorhandene oder noch zu gründende Tochtergesellschaften überzuleiten. Schon heute sind mehrere Tochtergesellschaften in tariflosem Zustand oder in Tarifverträgen, die für die Altbeschäftigten erhebliche Lohneinbußen bedeuten würden.

Die Beschäftigten in der technischen und hauswirtschaftlichen Versorgung, inklusive des Patientenbegleitservices sollen in eine bereits existierende Service GmbH übergeleitet werden, ebenfalls ein tarifloser Bereich. Dieser Bereich ähnelt der bekannten Charité Facility Management GmbH, kurz CFM, mit den aus jüngster Vergangenheit bekannten Problemen.

Der Berliner Senat hat die volle politische Verantwortung für das Klinikum Vivantes, das zu 100 % in öffentlicher Hand ist, und damit auch für alle Maßnahmen die von der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat getroffen werden.

ver.di Berlin wird den Senat nicht aus seiner Verantwortung entlassen.

Er fordert den Senat auf ausreichende Investitionsmittel für Vivantes zur Verfügung zu stellen, so dass die Investitionen nicht länger aus den Personalkosten zu Lasten des Personals „erwirtschaftet werden müssen.“ Vivantes hat einen normalen jährlichen Investitionsbedarf von ca. 80 Millionen. 50 Millionen werden investiert, davon kommen ca. 20-35 Millionen vom Land Berlin, das allein für die Investitionen zuständig ist. Ca. 25-30 Millionen sollen „erwirtschaftet“ werden, d.h. auf Kosten des Personals. Dabei ist der aufgelaufene Investitionsstau noch nicht berücksichtigt.

Notwendig ist eine Investitionsplanung, die diesen Namen verdient und einen handlungsfähigen Betrieb ermöglicht.

29./30. November 2014

Bezirkskonferenz Bezirk Berlin